

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

198 (21.7.1895)

# Beilage zu Nr. 198 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Juli 1895.

## Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

21. Juli.

**Berlin.** Der König hat durch Ordre vom 19. Juli bestimmt, „angeichts der ersten Tage des Vaterlandes und in dankbarer Erinnerung an die Heldenthaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege“ das Ordenszeichen des Eisernen Kreuzes in seiner ganzen Bedeutung wieder aufleben zu lassen.

**Berlin.** Seine Majestät der König hat an den König von Bayern folgendes Telegramm geschickt: „Nach Empfang des Telegramms Ihres Ministeriums habe ich sofort das Kommando über die bayerische Armee übernommen und überwiege die letztere zu der unter dem Oberbefehl des Kronprinzen gestellten dritten Armee. Wir sind durch unerhörten Muth und aus dem tiefsten Frieden in den Krieg geworfen. Ihre echt deutsche Haltung hat auch Ihr Volk elektrisirt. Ganz Deutschland steht zusammen wie nie zuvor. Gott segne unsere Waffen in den Wechselfällen des Krieges! Ich spreche Ihnen den innigsten Dank für die treue Festhaltung des Vertrages aus, auf dem Deutschlands Heil beruht.“

Die Antwort seiner Majestät des Königs von Bayern vom 20. Juli lautet:

„Ihr Telegramm hat in mir den freudigsten Widerhall erweckt; begeistert werden meine Truppen neben ihren ruhmgelohnten Heldenkämpfern für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge es zum Wohle Deutschlands, zum Heile Bayerns werden!“

**Berlin.** Der Telegrammaustausch zwischen König Wilhelm und König Ludwig von Bayern hat in allen politischen Kreisen den lebhaftesten Eindruck gemacht. Der poetische und auch opferbereite Idealismus des Bayernkönigs ist auch ganz dazu angeht, die Herzen freudiger schlagen zu machen. In Paris wird man nach solchen Kundgebungen leicht einsehen, wie schlecht jene französischen Diplomaten unterrichtet waren, die, weil sie im Sinne der herrschenden Hofpartei zu schreiben glaubten, seit mehr denn Jahresfrist nicht zu verschonen aufgehört, daß Bayern nur den Augenblick herbeiführte, um sich den im Jahr 1866 eingegangenen Verpflichtungen entziehen zu können. — Der Kronprinz wird erst nach der Tauffeierlichkeit, die in den nächsten Tagen im Neuen Palais zu Potsdam stattfindet, sich auf seinen Posten begeben.

**Dresden.** Die Stadtverordneten von Dresden und die von Chemnitz haben der herrschenden vollen nationalen Begeisterung Ausdruck gebende Adressen an den König von Sachsen und an den König von Preußen, als Oberhaupt des Norddeutschen Bundes, beschickt. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht einen patriotischen Aufruf zur Organisation eines Freiwilligenkorps sächsischer Feldblonden, sowie einen zweiten Aufruf zur Sammlung von Spenden für die durchziehenden Krieger und die zurückbleibenden Familien der Vaterlandsverteidiger. Ganz Sachsen steht für die deutsche Sache.

**Landau.** Stadt und Festung Landau sind von heute ab in Kriegszustand erklärt.

**Stuttgart.** Eine große Volksmenge hat heute dem König wegen seines Anschlusses in der nationalen Sache und der Teilnahme am Kriege Ovationen dargebracht.

**Saarbrücken.** Gestern sind die ersten Opfer auf feindlicher Seite gefallen. Bei Tagesanbruch gab ein Franzose aus einer Entfernung von etwa 1000 Schritten auf einen preussischen Infanteristen Feuer. Er schloß, ging aber, nachdem er wieder geladen, vor. Der Preuze, Gefreiter Kraus von der 6. Kompanie des Hohenzollern-Regiments 40, ließ ihn auf 300 bis 400 Schritt heranrücken und schoß dann so trefflich, daß sein Gegner gleichsam im Feuer zusammenbrach. Am Nachmittag erfolgte ein Unteroffizier der 7. Kompanie desselben Regiments einen Chasseur à cheval.

**Brüssel.** Man meldet aus Paris: Das „Journ. offic.“ erklärt, daß die Deutschen in Frankreich wohnen bleiben könnten, wenn ihr Betragen nicht Anlaß zur Klage gebe. Weiterhin theilt das amtliche Blatt mit, daß den deutschen Handelschiffen ein Fracht von 30 Tagen gewährt worden ist, um die französischen Häfen zu verlassen. Endlich spricht das amtliche Blatt die Ankündigung aus, daß man sich in Deutschland nicht durch die Anklagen der Zeitungen gegen den Kaiser einnehmen lassen werde.

**New-York.** Aus San Francisco ist hier folgendes Telegramm zur Weiterbeförderung an den König von Preußen eingetroffen: „T. Denker, Präsident, San Francisco, an William Rex, Berlin, Preußen, 19. Juli. Eine enthusiastische Versammlung der gesammten deutschen Bevölkerung steht mit Leib und Seele Ew. Majestät für einen glücklichen Erfolg unseres Vaterlandes in dem gegenwärtigen nationalen Kriege ein. Wir werden unverzüglich Fonds einsenden zur Unterstützung und Erleichterung unserer tapferen Vermundeten und der verwaisenen Familien derer, die den Märtyrertod sterben.“

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Juli.

\*(Eine neue Bahnstation.) Die Direktion der Main-Neckar-Bahn gibt uns bekannt, daß der an der Bahnlinie Weinheim-Hirsch gelegene Haltepunkt Bözenbach am 20. d. Mts. dem Verkehr übergeben wird.

\*(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Aus Ueberlingen ist vor einigen Wochen die 95jährige Frau Boos nach Amerika ausgewandert. Derselbe ist, wie man hört, wohlbehalten in Alleghani City mit ihrer Familie angekommen.

— In Spillingen gaben bei der am 12. d. M. vorgenommenen Wählermeinung, bei welcher, wie bekannt, der seitberige Ortsvorstand, Herr Josef Mint, wieder an die Spitze der Gemeindeverwaltung berufen worden ist, von 85 Wahlberechtigten 82 ihre Stimmen ab. Von diesen liefen 59 auf Herrn Mint, welcher sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hat. — In Holzhausen (Amt Emmendingen) stand am Mittwoch Abend ein fürchterliches Wetter über der Gemarkung. Zuerst kam ein ganz gewaltiger Sturm, welcher den Staub auf der Straße wie hüferehohe Rauchwolken in die Höhe peitschte, Thüren und Fenster aufstieß, das so wenige Obst noch vollends von den Bäumen schüttelte und an denselben ziemlich große Aeste abknickte. Auf dieses folgte ein Rollen und Donnern, vermischt mit immerwährendem Blitzen. Der gewünschte Regen fiel nur sehr sparsam. Der Sturm hat den Obstbäumen und dem Getreidefeld bedeutend geschadet.

— Aus Elzach wird berichtet, daß am Mittwoch Abend ein schweres Gewitter über das Thal zog. Der Blitz schlug um 1/2 10 Uhr in den Bauernhof des G. Fischer in Elzach und traf die am Dorn sitzende Untermaagd, welche sofort todt war. Auch die zweite Maagd trug auf einer Seite schwere Brandwunden davon. Die hiesige Feuerwehr war so rasch als möglich zur Stelle, aber leider konnte sie die Gebäude nicht retten. So viel bekannt ist, war der Mann versichert. — Letzte Woche trug sich in Reichenbach (Amt Triberg) ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Ein Hausbahn brachte dem 1/2 Jahre alten Töchterlein des Obersteigbauern J. Esping von dort durch Viden mit dem Schnabel auf den Kopf zwei scheinbar unbedeutende Verletzungen bei, woran das Kind aber nach einigen Tagen starb. — In dieser Woche erkrankte sich auf dem Biegefeld, Waldgemarkung St. Blasien, der 51 Jahre alte Straßenbauunternehmer Bignis Saarietta von Vuos (Italien) mittelst seines Taschenmessers, mit welchem er sich unterhalb des Kehlschnitts derart in den Hals stach, daß der Tod unmittelbar nach der That eintrat.

— Von der Tauber, 19. Juli. Die Ernte hat auch an der Tauber in dieser Woche begonnen. Die Winterfrüchte, Korn, Dinkel und Winterweizen, stehen schön und geben eine reiche Ernte. Die Sommerfrüchte, die frühzeitig gefäht worden sind, insbesondere die Gerste liefern gleichfalls eine gute Ernte; die spätere Saat aber fiel in ihrer Hauptentwicklung in die trockene Zeit von Johann und blieb deshalb vielfältig in der Dose

steden, zeigt taube Aehren. Dabei gab es bei der späten Saat eine Menge Unkraut. Die Aehren sahen in der Blüthe des Getreides wie ein Reispfeld in der Blüthe aus, von der Sommerfrucht war vielfältig nichts zu sehen. Solche Aehren liefern eine ungenügende Ernte. Kartoffel und Blattpflanzen stehen spärlich. — Der Weinstock ist vielerorts nach den zu Tage getretenen ersten Blüthenrieben traten die kalten Tage des Mai ein; deshalb lamen dieselben nicht zur Blüthenentfaltung und vergabelten. Der Winger gab daher fast alle Hoffnung auf ein gutes Weintragniß auf. Da lamen die heißen Tage des Juni. Der Weinstock setzte kräftig ein und trieb Blüthenzweige bis weit in die Zweige hinaus, eine große Seltenheit dies! Die Blüthe ist sehr gut verlaufen, wenige Beeren sind durchgefallen, und über erbsengroß sind heute die Beeren und ist von den Trauben ein guter Herbst zu erwarten, wenn warme Witterung ein gutes Ausreifen ermöglicht. — Obst gibt es nicht sehr viel; am meisten Zwetschen, weniger Kirschen und Birnen. Einige hochgelegene Dörfer dieser Gegend hingegen haben reiche Obsterträge zu erwarten.

— Vom Bodensee, 19. Juli. In Lindau fand dieser Tage die Zusammenkunft der Verkehrsbeamten statt, welche von etwa 600 Theilnehmern besucht war, worunter Deputationen von Freiburg, Karlsruhe, München, Stuttgart, Wien u. s. w. Um 2 Uhr Nachmittags bewegte sich der Festzug unter Vorantritt der bayerischen Militärkapelle vom Hafen nach dem Schlingengarten durch die Straßen der besagten und schön decorirten Stadt. Abwechselnd mit den Klängen des Musikcorps hielten die Vereinsvorstände von Bayern, Baden, Oesterreich, der Schweiz und Württemberg Ansprachen. Der Tag war vom schönsten Wetter begünstigt. — Die Roggenenernte hat jetzt ihren Anfang genommen und fällt sehr befriedigend aus. Das etwas geringere Strobertragniß wird durch den reichlichen Körnerertrag genügend aufgewogen. Mit der Nacht der Sommerernte ist an einigen Orten schon begonnen worden; ihr Ergebniß ist noch besser als im Vorjahr. Die Strohpreise sind zur Zeit billig; beispielsweise wird der Zentner altes Gerstenstroh zu 80 Pf. verkauft. Die Seebäder erfreuen sich gegenwärtig eines sehr fleißigen Besuchs. Heute Vormittag 11 Uhr war die Wasserwärme des Bodensees in Ueberlingen 16° R.

## Bücherschau.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind vom 18. bis 19. Juli nachverzeichnete Neuigkeiten eingegangen:

Heidheim, Dill Dir selbst. 5 M. — Hungerford, The three graces. 1 M. 60 Pf. — Jolai, Dem Verhängniß erlegen. 1 M. — Jolai, Zweimal zwei sind vier. 1 M. — Jolai, Wandert aus! 1 M. — Kröll, Am Seelentelefon. 2 M. 50 Pf. — Matkowsky, Eignes und Fremdes. 2 M. 50 Pf. — Rembach, Der elektrische Strom. 2 M. — Fried, Physikalische Technik. Band 2. 20 M. — Ebenhöch, Der Mensch. 1 M. 50 Pf. — Fünffeld, Taschenatlas der Gebirgs- und Alpenpflanzen. Gebd. 5 M. 50 Pf. — Köll, Unsere erhabenen Pilze in natürlicher Größe dargestellt, mit Angabe ihrer Zubereitung. 2 M.

Christoph, Der praktische Töpfer. 1 M. 80 Pf. — Graf, Altdeutsche und gotische Zimmermöbel. 7 M. 50 Pf. — Gründling, Entwürfe zu bürgerlichen Bauten im Rokoko. 3 M. — Hein, Das Trocknen und Färben natürlicher Blumen und Gräser. 3 M.

Gräger, Die Obstweinkunde oder Bereitung aller Arten Weine aus Beeren, Stein- und Kernobst. 2 M. 50 Pf. — Weife, Melonen, Gurken- und Champignonzüchtung. 1 M. 50 Pf. — Chuquet, Der Krieg 1870-71. Autor. Uebersetzung aus dem Französischen. 3 M. — Jahrbuch der französischen Literatur. 1894. 1 M. 50 Pf. — Die Post-Tagen und Verbindungsbestimmungen für den gesammten In- und Auslandsverkehr. 2 M. — Schriften des Vereins für Socialpolitik. Band 62. Lage des Handwerks. Band 1. Preußen. I. 10 M. — Band 63. Lage des Handwerks. Band 2. Leipzig. I. 9 M. — Band 64. Lage des Handwerks. Band 3. Süddeutschland. 12 M.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Theodor Ebner in Karlsruhe.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von F. Klink-Petersburg.

(Fortsetzung.)

„Damit ist das neue Verbrechen, das Sie begangen haben, nicht aus der Welt geschaffen“, rief er sinnlos vor Wuth hervor, denn er sah sich in seinen lächerlichen Hoffnungen betrogen. „Sie haben sich hier unter einem falschen Namen eingeschlichen, Sie gestatten, daß man Ihre vermeintliche Leiche nach Abbot-Castle brinat, Ihre Strafe wird diesmal eine härtere sein, Miß Connor. Bis zur Stunde weiß Niemand von dem Verbrechen, das Sie begangen haben. In demselben Augenblick, in welchem ein Gerichtshof von dem Vorgange Kenntniß erlangt, sind Sie verloren. Hat man auch nicht vermocht, Sie des an dem Grafen Saunders verübten Mordes zu überführen, so wird der Fall doch wesentlich dazu beitragen, daß man Ihre Strafe verschärft.“

Sie war blaß und starrte. Die Worte trafen sie wie Donnerchläge, aber sie behauptete doch ihre Haltung, obwohl sie sich namenlos elend fühlte.

„Es war anfangs nicht mein Will. Ich habe meinen wahren Namen nicht verhehlt“, marmelte sie kaum hörbar. Bill Gullham zuckte jäh zusammen. Die unheimlichen Gespenster, welche er mit Mary Connor begraben geglaubt, schwebten wieder empor.

„Wem haben Sie es gesagt?“

„Mrs. Gray, und auch — dem Arzte. Man wollte es mir nicht glauben.“

„A! Das ändert an dem ganzen Sachverhalt nichts, Miß Connor, es macht Sie auch nicht minder strafbar. Sie wollen nun einmal nicht den Mann in mir erkennen, der Ihnen sehr wohlgekannt gewesen und noch ist, obwohl ich allein im Stabe sein würde, Sie zu schützen. Cousin Saunders hat wie ein Schwur auf Ihnen gehandelt.“

Röthe und Blässe wechselten in ihrem Gesicht. „D, bitte, sprechen wir nicht davon“, flüsterte sie mit Thränen in den Augen. „Ich muß davon sprechen, damit Sie klar sehen. Zugestanden auch, daß ich Verjüngung war, der zuerst einen schlimmen Verdacht

auf Sie gelenkt. Vernünftig überlegt, können Sie es mir nicht einmal verargen. Wir konnten uns nicht. Ich nahm einen Verdacht auf, den man allseitig hatte laut werden lassen. Was ist daran Schlimmes? Jetzt glaube ich beinahe, daß Sie nicht Schuld an dem Tode des Grafen sind, aber damit kommen wir nicht weiter und können Geschenes nicht ungeschehen machen. Sie haben vielmehr durch eine neue Unvorsichtigkeit Anlaß gegeben, daß die Gerichte sich abermals jeder Zeit mit Ihnen beschäftigen können. Ich würde Ihnen den Rath ertheilen, Ihr Geheimniß zu bewahren.“

Sie bewegte verneinend den Kopf.

„Ich kann es nicht. Die Begegnung mit Ihnen hat mir gezeigt, in welche Gefahr ich mich durch Schweigen begeben habe. Ich will dieses Schweigen brechen.“

„Sie müssen von Sinnen sein, Miß Connor — Sie sind verloren.“

„Ich hoffe nicht. Gott ist bisher gütig gegen mich gewesen. Er wird mich nicht strafen, weil ich mich gefürchtet, meinen Namen zu nennen“, gab sie einfach zurück, während ihre blaffen Wangen sich zu färbten begannen und es in ihren Augen aufleuchtete.

Bill Gullham aber stand schweigend — todtensich. Er ertrug den Blick nicht, den sie auf ihn richtete und in welchem eine Welt voll gläubigen Vertrauens lag. Der finstere Verdacht, daß Mary Connor, und wäre es auch aus Liebe gewesen, ein Unrecht begangen haben könnte, war von ihm gewichen. Sie hatte das Testament gewiß nicht an sich genommen, aber sie konnte ihm Aufschluß geben, wo es geblieben war, und vielleicht würde sie es thun.

Er war mit den schlimmsten Vorurtheilen hierher gekommen und schon entworfen. Nicht etwa durch die Reinheit ihres Charakters, wenn er sich der Macht eines solchen auch nicht verschließen konnte, sondern durch Furcht und Entsetzen, von welchem er sich ergriffen fühlte. Hier Mary Connor's Entschluß und dort — wenn Harry Rathbert seine Worte eines Tages wahr machen würde!

„Miß Connor, ich fürchte, Sie kommen mit derartigen Dingen nicht durch die Welt. Der Schaden wird sie zu spät klug machen“, begann er erst nach einer längeren Pause wieder.

Sie können sich auf mich verlassen, ich werde nie mit einem Worte Ihr Geheimniß verrathen. Ich stehe im Begriff, England zu verlassen, um mich nach Indien zu begeben, Sie können als Lilian Smith ruhig weiter leben und noch Ihr Glück machen. Seien Sie vernünftig. Lassen Sie die rauhe Wirklichkeit den Idealismus besiegen und retten Sie, was zu retten ist.“

Sie bewegte nur abermals verneinend den Kopf, und ein süßes Lächeln umspielte ihren Mund, während in ihren Augen noch immer eine tödtliche Furcht leuchtete.

„Für mich gibt es nichts zu retten — alles ist vorüber. Ich würde dem lieben Gott sehr dankbar sein, wenn er mich von hier nähme, und ich kann nicht anders, als auf das Tiefste beklagen, daß nicht ich das Opfer geworden bin, sondern die arme Lilian Smith, der vielleicht noch ein Glück im Leben hätte erblühen können, obwohl sie nicht daran glaubte. Sie war so hübsch und so liebenswürdig!“

„Miß Connor“, sagte er ungeduldig und hart mit einem Funken in seinen Augen, „ich bin nicht darum hier, mit Ihnen über Ansichten im Leben zu streiten. Thun Sie meinethwegen, was Ihnen beliebt in Ihren Angelegenheiten. Ich hoffe aber, daß Sie mir eine Auskunft nicht verweigern werden, die vielleicht im Stande ist, ein vergangenes Unrecht gut zu machen.“

„Welche Auskunft könnte ich geben?“ fragte sie verwundert.

„Sie waren während der letzten Tage unablässig an dem Lager des Grafen Saunders. Sie waren selbst in dem Augenblick zugegen, als er mich beauftragt, den Notar herbeizuholen. Wissen Sie, was er wollte?“

„D, ja, er hatte erkannt, daß er Edgar unrecht gethan, er wollte ihm nicht hinderlich sein, dem Mädchen, dem er Treue gelobt, sein Wort zu halten. Er wollte ihn nicht ganz enterben, und das erste Testament, welches durch ein zweites völlig umgestoßen war, wenigstens theilweise wieder herstellen.“

„In diesem zweiten Testament war ich, Bill Gullham, zum Unverfallerten eingesezt.“

„Ich weiß es.“

„Graf Saunders war gestorben, ehe er ein neues gültiges Testament errichten konnte, ehe der Notar und die Zeugen kamen. Somit würde das zweite in Rechtskraft treten müssen. Wo ist dieses zweite Testament?“

(Fortsetzung folgt.)

Staatspapier.		Frankfurter Kurse vom 19. Juli 1895.		1 Tira = 40 Pfg., 1 Pfg. = 20 Cent.	
Baden 4 Obligat.	104.60	1/2 Pfälz. Nordbahn	155.40	1/2 Alpina Montan abgek.	101.90
" 4 Obl. v. 1886	105.40	4 Gottardbahn	125.40	4 Rom Ser. II-VIII	88.40
" 3 1/2 v. 1892	106.25	4 Schweizer Centrals.	145.60	4 Ständesherl. Aulehen.	118.80
Bayern 4 Obligat.	103.80	5 Böh. Nordbahn	118.80	4 Wien-Birten 87	91.10
Deutschl. 4 Reichsanf.	104.60	5 Böh. Westbahn	115.40	4 Badisch. Präm.	145.50
" 3 1/2	104.60	5 Def.-ung. Staatsb.	93.20	4 Bayerische Präm.	155.20
" 3	99.80	5 Def.-Südb. (Comb.)	93.20	4 Köln-Minden	141.70
Preußen 4 Consols	105.20	5 Def.-Nordwest	93.20	4 Rhein-Br.-Vf.	141.80
" 3 1/2	104.20	5 Lit. B.	254.6	4 Oldenburger	131.20
" 3	100.10	5 Eisenbahn-Verkehrs.	104.30	4 Dörrer v. 1851	145.50
Württemberg 4 Obl. v. 75,80	105.40	5 Elisabeth steuerfrei	104.30	4 Stuhlw. Raab-Gr. Thlr.	98.90
Oesterreich 4 Goldrente	103.80	5 Mähr. Grenzabahn	98.50	4 Unverzinsliche Loose	134.10
" 4 1/2 Silber.	85.40	5 Lit. A.	94.40	4 ver Stück in Markt.	48.00
Ungarn 4 Goldrente	103.70	5 Raab-D.-Ebenf.	85.50	4 Ansbach-Ganzsch.	48.00
Italien 5 Rente	99.80	5 Lit. B.	94.20	4 Augsburg.	27.60
Rumänien 5 Am.-R.	99.80	5 Raab-D.-Ebenf.	85.50	4 Braunschweiger	109.40
Rußl. Conf. 80	84.60	5 Salzgut. lit. R.	103.80	4 Freiburger	29.30
Portugal 3 Ausland. Thlr.	70.50	5 Jura-Verzinsung	103.30	4 Markländer	10.10
Serbien 5 Goldrente	70.50	5 Ital. gar. C. B. lit.	54.80	4 Sächsische Bank	105.50
		5 Schweizer Central	107.40	4 Südbahnen	170.20
				4 Doornik. Union	170.20

## Grund & Oehmichen,

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 10,  
Elektrotechnische Fabrik und Installations-Geschäft  
für Elektrische Licht-, Telegraphen- und  
Telephon-Anlagen,

Reparaturen, Erweiterungen von Anlagen, Unterhaltung derselben im Abonnement.  
Billigste Bezugsquelle für Bedarfsartikel der Licht- und Telegraphen-Branche.  
**Prima Referenzen.** D. 151.15.

### F. MUTTERER, Conditorei & Café, Karlsruhe,

Friedrichsplatz 8, Eingang Lammstr.

**Öffentliche Aufforderung**  
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und  
Unterpfandrenten.

Diesem Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrenten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Eschbach und Weiler Weinstetten, Amtsbezirk Staufsen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandrenten betreffend (Reg.-Bl. Seite 23), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Blatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Gegenwärtige öffentliche Mahnung gilt als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt.

Eschbach, den 15. Juli 1895. R 958.  
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
Maier, Bürgermeister. F. Sütterle.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

R 949.1. Nr. 19.217. Karlsruhe. Mittwoch den 27. November 1895, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug aus der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 11. Juli 1895.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: C. Eder.

R 957.1. Nr. 11.566. Mannheim. Die Ehefrau des Manuès Franz D. Bach, Katharina Barbara, geborne Tag zu Mannheim, vertr. durch Rechtsanwält Dr. Köh. daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher in Mannheim, jetzt an unbekanntem Orten, wegen Mißhandlung und grober Verunglimpfung der Klägerin durch den Beklagten, mit dem Antrage auf Scheidung der am 28. Mai 1857 in Mannheim geschlossenen Ehe der Streittheile, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf.

Donnerstag 19. Dezember 1895, Vormittags 10 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 17. Juli 1895.  
Schulz, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

R 956. Nr. 8916. Karlsruhe. Die Ehefrau des pensionirten Viehtrügers Heinrich Müller, Luise, geb. Höfner in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwält Josef daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht hier, Civilkammer IV, ist bestimmt auf: Montag den 28. Oktober 1895, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 18. Juli 1895.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Döfeler.

R 941. Nr. 7438. Freiburg. Durch Urtheil der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Infallatens Wilhelm Koch, Maria, geb. Jentzsch, in Freiburg für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

Freiburg, den 9. Juli 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Wotter.

**I. Liegenschafts-Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden am

**Montag den 29. Juli 1895,**  
Vormittags 10 Uhr,  
im Rathhause zu Wilhelmshafen die nachbeschriebenen Liegenschaften des Carl Stadler, Müller in Wilhelmshafen, öffentlich zu Eigentum versteigert. Der öffentliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

1. Lagerbuch Nr. 505:  
10 ar 89 qm Hofraithe bei der Streumühle,  
5 " 64 " Hausgarten,  
8 " 26 " Ackerland,  
1 ha 21 " 17 " Wiesen,  
3 " 34 " Gehölz,  
1 " 99 " Bach,  
1 " 70 " Mühlgraben,

1 ha 52 ar 99 qm zusammen, mit dem auf der Hofraithe erbauten: a. Wohnhaus, unter Nr. 1 im Feuerversicherungsbuch eingetragen, mit eingetragener Scheide- und Getreidemühle mit gewölbtem Keller; b. Scheuer mit Stallung, Schuppen und gewölbtem Keller mit Vorbau; c. 8 Schweineställe mit Knechtstammer; d. Wasserbau; e. Wafschhaus mit Schweineställen und Schopf, neben der Straße und Aufhäuser.

Anschlag . . . 15,500 M.  
2. Lagerbuch Nr. 507:  
1 ha 19 ar 30 qm Acker und  
3 " 29 " Grasrain bei der Mühle, neben Gemartung Heiligkreuzsteinach, der Straße und Michael Knopf.

Anschlag . . . 3,000 M.  
3. Lagerbuch Nr. 516:  
3 ha 21 ar 15 qm Acker im Kochacker, neben Aufhäuser und selbst.

Anschlag . . . 6,300 M.  
4. Lagerbuch Nr. 516:  
70 ar 2 qm Wiesen a.,  
6 " 29 " b.,  
4 " 93 " Grasrain,  
11 " 87 " Weg mit Dehung, neben Gemartung Hülglachsen und selbst.

Anschlag . . . 2,250 M.  
5. Lagerbuch Nr. 516:  
1 ha 15 ar 87 qm Wald alda, neben sich selbst und Hülglacher Gemartung.

Anschlag . . . 1,100 M.  
Redargemünd, den 27. Juni 1895.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar:  
Gönninger.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**

Erben-Anspruch.

R 933. Elzsch. Cacilie, geborne Dörner von Unterprechtal, verheiratete Niescham, zuletzt in Buffalo, Staat New-York, deren Lebnung wiederholt als unbestellbar zurückgekommen ist, und deren Schwester Barbara Dörner, ledig, von Unterprechtal gebürtig, welche ebenfalls in Amerika, in einer Anstalt,

**Verwaltungssachen.**

R 960. Nr. 135. Durlach. **Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt für die Gemartung:

1. Jöhlingen, Samstag 27. Juli d. J., Vormittags 7 Uhr;
2. Zupferich, Montag 5. August, Vormittags 9 Uhr;
3. Langenheimsbach, Montag 12. August, Vormittags 9 Uhr;
4. Auerbach, Mittwoch den 14. August, Vormittags 8 Uhr;
5. Epfelsberg, Freitag den 16. August, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgewerteten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuche

sich befinden soll, werden aufgefordert, zu der am 31. Juli, auf dem Geschäftszimmer des hiesigen Notars stattfindenden Erbtheilung ihres Bruders, des ledigen Kaver Dörner hier, früher wohnhaft zu Rohrbach, sich einzufinden oder sich durch gerichtlich oder notariell bevollmächtigte Personen vertreten zu lassen beziehungsweise unter bestimmter Angabe ihrer Adressen Nachricht beizugeben ihres Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen von sich zu geben.

Elzsch, den 15. Juli 1895.  
Ketterer,  
Großh. Notar.

**Strafrechtspflege.**

Labung.

R 915.2. Nr. 15.228. Karlsruhe. 1. Landwirth Carl Leopold Hegner, geb. am 13. Dezember 1867 zu Spöck, zuletzt wohnhaft daselbst, 2. Kaminsger Friedrich Oberader, geb. am 18. Oktober 1870 zu Biedelsheim, zuletzt wohnhaft in Eggenstein,

werden beschuldigt, als Gefangenen ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Str. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Landgerichts hieselbst auf Samstag, 7. September 1895, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Landgerichts Kommando zu Karlsruhe angefallenen Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 17. Juli 1895.

Rapp, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

R 809.2. Nr. 11.21.688. Mannheim. Der am 13. April 1861 zu Hohenhausen, Amt Weinheim, geborene Fabrikarbeiter

Vorenz Kaiser, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Str. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Landgerichts - Abth. 7 - hieselbst auf

Dienstag den 27. August 1895, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Landgerichts Kommando zu Mannheim angefallenen Erklärung verurtheilt werden.

Mannheim, den 9. Juli 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Staudt.

**Bekanntmachung.**

R 950. Nr. 1037. Karlsruhe. Herr Dr. Wilhelm Schreiber aus Schwetzingen hat die in den Vorchriften für die Studierenden der Technischen Hochschule vorgeordneten naturwissenschaftlichen Diplomprüfung auf dem Gebiete der Technischen Chemie bestanden, wozu ihm das entsprechende Diplom erteilt worden ist.

Karlsruhe, den 18. Juli 1895.  
Großh. Direction der Technischen Hochschule.  
C. Schuberger.

R 798.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir haben öffentlich zu verdingen 600 t Revmaschinenöl, 100 t Lampenöl, 54 t Leinöl, 570 t Erdöl, 380 t Mineralölsäure, 110 t Gasöl, 12 t feinstes Terpentinöl, 80 t Pflanzöl, 1700 kg Kerseife, 5000 kg Schmierseife, 7000 kg Talg, 300 kg Schweißseife, 280 kg Stearinseife, 120 kg Anzindewachs.

Angebote sind schriftlich, versehen mit der Aufschrift „Fettwaaren“ portofrei bis längstens

**Donnerstag den 1. August d. J.,**  
Vormittags 10 Uhr,  
bei uns einzureichen.

Bedingungen und Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgeben.

Die Zuschlagsfrist ist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 11. Juli 1895.  
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Maschinen.

R 940.1. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Unter Vorbehalt höherer Genehmigung versteigern wir

**Donnerstag den 8. August d. J.,**  
Vormittags 9 Uhr,  
beginnend, die von der Bahn und dem Werkstoffbetrieb zurückgelieferten alten Metallwaaren.

Die Versteigerungsbedingungen und das Materialverzeichnis werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 17. Juli 1895.  
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Maschinen.

R 756.3. Karlsruhe. **Amtsgefängnis-Neubau.**

(Arbeitvergebung.)

Die Zimmermanns-, Flechters-, u. Holzschreinerarbeiten für den Amtsgefängnisneubau in Karlsruhe sollen auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei badischen Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergabung gelangen. Angebote sind spätestens bis

**Wittwoch den 24. Juli,**  
Abends 6 Uhr,  
auf dem Secretariat der Großh. Bau-direktion abzugeben.

Die entsprechenden Zeichnungen und Bedingungen können bei Bauführer Thome (Bureau am Hauptplatz) zu den üblichen Bureaustunden eingesehen werden; ebenso sind die Angebotsformulare bei diesem zu erheben.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 12. Juli 1895.  
Großherzoggl. Bau-direktion.  
Dr. Josef Durm. Martin.